

Protokollentwurf Landeskulturkonferenz

Arbeitsgruppe 4: Wie muß Kultur „verpackt“ sein? Kulturangebote für Touristen im Land.

Impuls: Tobias Weitendorf (Tourismusverband Mecklenburg-Vorpommern e.V.)

Hans Jensen (Pangea- Festival, Supremesurf GmbH)

Ca. 15 weitere Teilnehmer sehr unterschiedlicher Bereiche (Museen, Kulturverwaltung, Kulturanbieter)

Moderation: Ralph Kirsten, Landeskulturrat Mecklenburg-Vorpommern e.V.

Tobias Weitendorf (der kurzfristig für den erkrankten Geschäftsführer Bernd Fischer eingesprungen war) eröffnete seinen Input mit der Darstellung des Tourismuslandes Mecklenburg-Vorpommern, zeigte auf, dass es bei allen Erfolgen eine Reihe von ernsthaften Herausforderungen gebe. Er ging dann spezieller auf den „Kulturtourismus“ ein, zeigte Erwartungen der Touristen aus repräsentativen aktuellen Umfragen (auch den Unterschied von Kultur- und „Auch Kulturtouristen“) und die bestehenden zahlreichen Kooperationen zwischen Tourismus und Kultur auf. Er verwies aber auf die Defizite in der bisherigen Kommunikation (konzertierter kooperieren, Dialog nachhaltiger gestalten, man fange zu häufig bei Null an) und die fehlenden Querschnittsebenen zwischen den verschiedenen Akteuren von Tourismus(wirtschaft) und Kultur auf. Die Idee einer Strategie für den Kulturtourismus sei nur dann sinnvoll, wenn sie im bzw. aus dem Gesamtkontext der Tourismuskonzeptionen des Landes entwickelt werden würde. Noch idealer wäre eine interdisziplinäre Landesstrategie für die Aufwertung ländlicher Räume, bei der den beiden Querschnittsbereichen Tourismus und Kultur entsprechend ihrer Bedeutung eine Verantwortung und Funktion zugeschrieben sein würde.

Hans Jensen stellte im zweiten Input mit dem Pangea Festival (erst 2012 gegründet, www.pangea-festival.de) ein erfolgreiches Festival und sein Konzept vor, dass mit einem speziellen Angebot – entwickelt aus den Gegebenheiten vor Ort -vor allem auch Besucher von außerhalb M-V nach Pütnitz lockt. Werbung und Kommunikation wird dafür allein über das Internet geleistet. Aus seiner Sicht gelte es, die Chancen der Digitalisierung besser zu nutzen, um gerade Spezial- und Nischenangebote in der Bekanntheit, Wirtschaftlichkeit und Qualität zu stärken.

In der anschließenden Diskussion zeigte sich, dass inzwischen ein gegenseitiges Verständnis und die der Wille zur Zusammenarbeit gewachsen ist. Zusammenfassend bleibt festzuhalten:

1. Es braucht eine Mitnahme des Landes mit der Tourismusedwicklung, eine Binnenstrategie zur Akzeptanz des Fremden nach innen
2. Es braucht wirkliche gelebte interministerielle Zusammenarbeit zwischen den beiden Ministerien
3. Einbindung des Kulturbereiches in die beginnenden Gespräche zum Kulturtourismus
4. Frage der besseren Vernetzung Tourismusverband – Kulturbereich/Kulturräte
5. „Klassische Kultureinrichtungen“ müssen sich entscheiden, ob sie sich stärken „Auch“ Kulturtouristen öffnen wollen und wie dann dafür Angebote und Öffentlichkeitsarbeit aussehen könnten
6. Es bleiben als gemeinsame Aufgaben: Weiterbildung, Qualitätsmanagement,
7. Idee Tourismus und Kultur stärker unter „Regionalmanagement“ zusammenzuführen
8. Maßnahmen zur Ansiedlung von „Raumpionieren“, Einwanderungsland M-V
9. Im Kulturtourismus nach außen „Leuchttürme“ und zielgruppenorientierte Angebote herausstellen

Es gab diverse bilaterale Anknüpfungspunkte der Teilnehmer und den Wunsch, den Dialog zum Kulturtourismus qualifiziert fortzusetzen.

Ergänzungen zum Workshop:

- Masterarbeit „Festivals populärer Musik in M-V“ – eine Analyse aktueller Entwicklungen

Selina Pavlitschek (erhältlich über www.PopKW.de, 2015)

- **Kulturtourismus für alle?** Neue Strategien für einen Wachstumsmarkt?

Armin Klein, Yvonne Pröbstle, Thomas Schmidt-Ott, transcript Verlag 2017

- **Tourismuskonzept 2017+** unter www.tmv.de/tourismuskonzeption/